

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 202.

Freitag, 30. August 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger für ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pfg. Auch Remittenzkontos werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabedages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsrat und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrwerksbesizers Michael Czesak in Riesa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 21. September 1907, vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt worden.  
Königl. Amtsgericht Riesa, den 29. August 1907. K 9/06.

Der am 3. September 1875 in Riesa geborene Kellner Friedrich Paul Kugel, s. St. in Nord-Amerika, angeblich in New-York, zuletzt wohnhaft in Riesa wird beschuldigt, — als beurlaubter Referent — ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebersetzung nach § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derfelde wird auf den 6. November 1907, vormittags 9 Uhr vor das Königl. Schöffengericht Riesa zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der

Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Großhain ausgestellter Erklärung verurteilt werden.  
Riesa, den 15. August 1907.

Der Königl. Amtsanwalt.

Die am 19. August 1907 dem Forstreferendar Friedrich Stephan in Dresden-Albertstadt für das Jagdjahr 1907/1908 ausgestellte Jagdarte Nr. 18 ist auf dem Truppenübungsplatz Jeltshain verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.  
Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 28. August 1907.

### Freibrant Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 6 Uhr ab kommt gepökeltes Schweinefleisch zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 Kilo zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

### Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. August 1907.

Der Herr Oberregierungsrat C. v. E. aus Dresden, zu Besichtigungszwecken in unserer Stadt. Der Genannte besuchte am 27. August die Gewerliche Fortbildungsschule, nachdem er am Nachmittag dem Technikum einen längeren Besuch abgestattet hatte. Der Herr Oberregierungsrat nahm an mathematischen Unterricht des 4. Semesters (Maschinenbau- und Schiffbau-Abteilung) unter Herrn Lehrer Niemann, sowie an der Festigkeitslehre des 1. Semesters (Maschinenbau), unterrichtet durch den Direktor, teil, beständig eingehend von den Schülern gefertigte Studienzeichnungen, insbesondere die Arbeiten der Ingenieurbaukandidaten, die am 4. September in die Prüfung gehen, und die Anzahl, besonders die Neuerrichtungen der drei im Hintergebäude besetzten Lehrzimmer und des dazugehörigen neu installierten elektrotechnischen Vortragsraumes mit seinem neuen Experimentierplatz (nach Angaben der Direktion von Herrn Tischlermeister Heinrich gefertigt) und seiner neuen Instrumenten und Maschinen. Der Herr Oberregierungsrat war von dem Gesehenen voll befriedigt und schied mit der Aufforderung, die Anzahl auf dem beschriebenen als richtig erkannten Wege weiter zu führen und auszubauen zum Wohle der Schüler und der Stadt.

Die Herren Oberleutnants Freude im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, und Winkler im 2. Pion.-Bat. Nr. 22 sind in ihrem Kommando zur Dienstleistung vom Auswärtigen Amt zum Reichs-Kolonialamt übergetreten.

Beim Königl. Amtsgericht Riesa treten folgende Personalveränderungen ein. Abgang: Herr Referendar Kühn in Folge Aufgabe des gerichtlichen Vorbereitungsdienstes. Zuwachs: Herr Assessor Dr. Keller aus Dresden vom 15. kommenden Monats ab.

Morgen läßt die Frist ab, bis zu welcher Anmeldungen von Gewerlichegehilfen aus Riesa und Umgegend zu den geplanten Fortbildungskursen an der hiesigen Gewerlichen Fortbildungsschule bei Herrn Schuldirektor Dr. Schöne anzubringen sind. Junge Gewerlichegehilfen, die sich an den Kursen beteiligen wollen, bisher aber ihre Anmeldung versäumten, mögen dies nunmehr umgehend tun.

Der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen sendet uns folgende Mitteilung zur Veröffentlichung: Nach einer Verfügung des Herrn Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspizeurs der freiwilligen Krankenpflege wird die freiwillige Krankenpflege für unsere Truppen in Südwestafrika am 1. Oktober 1907 ihre Tätigkeit einstellen, und auch die Hauptsammlung in Hamburg aufhören zu bestehen. Um aber dem großen Kreis derer, die gern Freude bereiten und Gutes tun, Gelegenheit zu geben, auch dieses Jahr unseren tapferen Truppen in Südwestafrika einen großen Weihnachtsgeschenken mit ausstatten zu helfen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gaben bis spätestens zum 20. September 1907 bei der Hauptversammlung in Hamburg eingegangen sein müssen, also mindestens am 10. September, und zwar Geldspenden beim Bankhaus Bassenge & Co., Dresden, Prager Straße, oder Gaben an die Dresdner Transport- und Lagerhaus-Gesellschaft, Bachstraße, abgeliefert werden müssen. Die Tätigkeit zugunsten der aus Deutsch-Südwestafrika zurückkehrenden kranken oder verwundeten Mitglieder des Expeditionskorps in der Heimat wird dagegen noch länger fort-

bestehen und auch weitere Mittel noch erfordern. Auch die für die Heimkehrenden zur Unterstützung bestimmten Gaben nimmt das Bankhaus Bassenge & Co. entgegen.

Die beiden Riesaer Feldartillerieregimenter halten, wie schon mitgeteilt, in diesen Tagen Scharschießen bei Grimma ab. Die „Nachrichten für Grimma“ bringen über das gestrige Schießen folgenden Bericht:

Eine zahlreiche Menschenmenge pilgerte Donnerstag vormittag nach dem Gelände am Diebstieg, etwa 800 Meter hinter der Kaserne, um dem Scharschießen der beiden Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 beizuwohnen. Das Wetter war trübe und die Dampfschleier verhinderten die Fernsicht. Den Platz zum Auffahren der Geschütze verriet eine weiße Flagge; die nach strebte die Menschenmenge, bis gelbe Flaggen ein Halt geboten. Es war um 9 Uhr. Weidreiter sprengten durch das Gelände, Befehle an die Batterien und Offiziere vermittelnd. Bald nach 9 Uhr kommt der Stab der Abteilung, die zuerst zum Schießen kam, ihm folgten bald die Batterien. In der Reihenfolge in allerhöchster Nähe des Publikums prögen die Geschütze ab, die Pferde mit den Proben gehen zurück, und den Kanonieren bleibt nun die harte Arbeit, in dem vom Regen der Nacht aufgeweichten Feldboden die Geschütze vorzubringen, bis zur Erkennung des Ziels. Diese werden von dem mit Fernglas bewehrten Auge gesucht, eine überaus schwierige Aufgabe bei dem dichten Nebel, der schier undurchdringlich ist. Kurz nach 10 Uhr blüht der erste Schuß aus der rechten Flügelbatterie auf. Ein zweiter folgt, und jetzt ist auch das Kommando zu hören: Schrapnell Ausschlag — 2000 Meter. Hühner und heulend durchschneiden die Geschütze die Luft, nach etwa 12 Sekunden den Schall der Explosion zurückwerfend. Das Feuer wird langsam weiter unterhalten, da man sich noch einschießt. Die Entfernung scheint zu hoch geschätzt worden zu sein; sie wird kleiner. 2400 Meter! erkant das Kommando durch die Batterien und jetzt zeigen sich in der Ferne in der Luft kleine scharfe Blitze, ein Zeichen, daß vom Aufschlag zum Brennpunkt übergegangen worden ist. Bald verschwinden diese aber wieder. Die Entfernung geht weiter zurück. Das Schießen liegt längere Zeit zwischen 2000 und 2100 Meter. Jetzt werden die Feuerpausen auch kürzer. Ein Geschütz nach dem anderen öffnet in rascher Reihenfolge den eisernen Mund, mit starker Feuerentzündung und durcheinander Knall seinen Inhalt von sich gebend. Die Kanoniere bleiben, was alten Artilleristen auffällt, während des Feuers in ihren Stellungen; dank des pneumatischen Rohrschlusses bleibt die Rakete in ihrer Lage und braucht nicht wie früher vorgebracht zu werden. Auch die Schützengilde und der feidgraue Anstrich der Geschütze fallen auf. Die Kartusche von früher scheint ebenfalls ein überwindlicher Gegenstand zu sein. Inzwischen ist die Entfernung wieder gewechselt worden. Es heißt lagenweises Feuer abwechselnd auf 2400, 2300, 2500 Meter an. Bei lagenweisem Feuer feuern alle 18 Geschütze eine bestimmte Entfernung durch. Es wird jetzt lebendig zwischen den Geschützen, die Feuerpausen sind kurz, oft feuern mehrere Geschütze gleichzeitig. „Feuer — halt!“ tönt jetzt das Kommando. „Ganze Abteilung vorrücken zur Belämpfung von Infanterie.“ Wieder gibt es eine harte Arbeit für die Kanoniere. Häufig wird die Geschütze vorgebracht, einige in günstiger Stand befindliche sind bald am neuen Stand. Die zurückgelassenen Geschützen werden schnell herangeholt und alsbald wird das Feuer mit den fertigen Geschützen wieder eröffnet. Die Entfernung schwankt jetzt zwischen 1100, 1050 und 1000 Meter. Nach kurzer Zeit hat die Abteilung nun ihre Arbeit vollendet. Sie hat etwa 35 Min. gefeuert. Die Zuschauer erfreuen sich wie vorher an dem Auffahren jetzt an dem bunten und eindrucksvollen Bild, das das Auffahren und Abfahren der Batterien bietet. Nun trat eine fast einstündige Pause ein. Oben auf der Höhe des Feuerplatzes sah man die Offiziere der folgenden Abteilung versammelt. Kurz vor 11 Uhr fuhr die zweite Abteilung in die verlassenem Stellungen. Und es entrollte sich dasselbe Bild wie das vorherige, nur von Anfang an etwas lebhafter. Das hatte wohl seinen Grund, daß das Schießen der Ziele weniger schwierig und das Beobachten des Einschlagens der Geschütze besser zu beobachten war als in den früheren Stunden, da das Wetter sich langsam aufgehellt und der Nebel dünner geworden war. Das Feuer dieser Abteilung hatte größere Reichweite als dasjenige der ersten. Die Entfernungen bewegten sich im Anfang zwischen 2750—2850 Meter. Erst in später Mittagsstunde war das Schießen beendet. — Wie wir hörten, waren etwa 800 Schuß zu feuern. Es wird interessieren, über die Kosten des Schießens etwas zu erfahren. Ein Schrapnell — nur mit diesem wurde gefeuert — kostete etwa 21 bis 23 M. Der Wert von

300 Geschossen würde also zwischen 16 800 bis 18 400 M. schwanken. — Die beiden Artillerieregimenter Nr. 32 und 68 rückten direkt vom Schießgelände zu den Regimentsübungen bei Zwenda und Liebertsdorf ab.

An die Reservisten richtet sich nachstehender Appell der „Ryff.-Korr.“ zum Eintritt in die Krieger-Vereine: Treu haben die Reservisten ihrem Kaiser und Landesherren gedient. Sie treten nach dem Ausspruch des obersten Kriegsherrn jetzt zu der zweiten Armee im schwarzen Rock über, die berufen ist, in den Stunden der Gefahr Seite an Seite mit dem stehenden Heere das Vaterland zu schützen. Gebildet wird diese Armee unseres Volkes in Waffen durch die Kriegervereine, in denen sich nach dem Wunsche des Kaisers alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine kameradschaftlich vereinigen sollen. Die Vorgänge der Kameradschaft hat jeder Soldat während seiner Dienstzeit an sich selbst kennen gelernt. Diese Kameradschaft, dieses erhabene und beruhigende Gefühl „Einer für alle und alle für einen“, kann er beim Rücktritt in das bürgerliche Leben wiederfinden. Mag der junge Reservist in seinen Heimatort zurückkehren oder nicht, überall im Deutschen Reiche findet er in den Krieger- und Militärovereinen treue Kameraden, die ihn mit offenen Armen aufnehmen. Jeder Soldat erinnert sich gern seiner Dienstzeit, denkt freudig zurück an die Gefährten erster und zweiter Tage. In den Kriegervereinen findet der Reservist, der von ihm geschworenen Treue sein Kaiser treu halten will, nur Kameraden, die ebenso denken wie er, mit ihnen feiert er die großen nationalen Feiertage, wie einst in der Kaserne mit den aktiven Kameraden. In Not und Bedrängnis findet der Reservist Rückhalt und Schutz. Jeder einzelne Kriegerverein macht es sich zur Aufgabe, seine nothleidenden und bedürftigen Kameraden zu unterstützen, ihnen bei Krankheit und Arbeitslosigkeit beizustehen. Hat der Reservist eine Familie begründet, so ist er sicher, daß der Verein sich seiner Frau und Kinder annimmt, wenn er frühzeitig sterben sollte. Die deutschen Kriegervereine haben im vorigen Jahre für solche Wohlfahrtszwecke über 4 Millionen Mark ausgegeben. Was die Reservisten als Gegenleistung an Beiträgen zu zahlen haben, ist gering und kann von jedem, auch dem ärmsten, leicht gezahlt werden. Jeder Reservist, der in einen Kriegerverein eintritt, hat teil an den Vorteilen, die ihm diese bieten, sowie an der Ehre und dem Ansehen, die ihnen der Allerhöchste Kriegsherr und die Landesherren zuteil werden lassen und die sie in der Stadt und auf dem Lande genießen.

Stauisch. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein hat Herrn Buchdirektor Dr. Sey aus Wurzen gewonnen, über „Rassegeflügelsucht und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, Sonntag, den 8. September im Gasthof zur alten Post einen Vortrag zu halten. Jedermann ist dem Vereine willkommen und ganz besonders die verehrl. Damen, denen in den meisten Fällen die Pflege und Wartung des Geflügels obliegt, werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Durch seine gemeinnützige Tätigkeit auf dem Gebiete der Geflügelzüchter hat sich der Verein schon viele Freunde erworben, so daß seine Mitgliederzahl annähernd 100 erreicht.

Dschaja, 29. August. Als gestern abend gegen 7 Uhr Herr Bürgermeister Hartwig in der Nähe des Kimmelschen Grundstückes die Wermdsdorfer Straße überschreiten und dabei einem Radfahrer ausweichen wollte, wurde er von demselben angefahren und ungerissen. Durch

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.